

# Bürgerentscheid zum Regionalen Schlachten

## 22. Januar 2023

# NEIN

zum  
Schlachten in  
der Innenstadt



# NEIN

zu Gewerbe-  
steuererhöhung und  
Millionengrab



# NEIN

zum Schlachten  
nach Minimal-  
standards

Stimmen Sie mit

# NEIN

und damit für bio-  
zertifiziertes und  
tierfreundliches  
Schlachten in  
Gärtingen





# Fakten zum Regionalen Schlachten

„Es spricht nichts gegen eine interkommunale Lösung außerhalb Rottenburgs, sofern dort die Kriterien der Nachhaltigkeit und Regionalität erfüllt sind“

\*Stimme aus dem Bürger\*innenrat



- **Für mehr Tierwohl:** Der Schlachthof in Gärtringen wird nach höchsten Tierwohlstandards saniert und auch Bio-Zertifiziert. Selbst ein sanierter Rottenburger Schlachthof würde nur die Mindeststandards erfüllen. Eine Beteiligung in Gärtringen sichert die Interessen der Rottenburger Erzeuger\*innen und Metzger\*innen: Anforderungen wie vergünstigte Schlachtpreise oder ausreichende Schlachtkapazitäten werden vertraglich fest vereinbart.
- **Regional und nachhaltig:** Der Schlachthof Gärtringen bietet Erzeuger\*innen und Metzger\*innen ideale Infrastrukturen – vom Stall bis zur Zerlegung. Auch kleinere Tierhalter\*innen haben dort ihren sicheren Platz. Ihr wertvoller Beitrag zum Landschaftsschutz bleibt erhalten. Gärtringen ist in kurzer Zeit erreichbar. Der Schlachthof befindet sich in unmittelbarer Nähe zur A81 in einem Gewerbegebiet.
- **Nein zu hohen Kosten:** Eine grobe Kostenschätzung für die Generalsanierung liegt bei 5.730.000 Euro. Dazu kämen weitere Kosten für die Schlachttechnik in Höhe von rund 1.380.000 Euro, die durch den Betreiber zu tragen wären. Trotz großzügiger Fördermittel anderer öffentlicher Stellen müsste die Stadt 3,5 Mio Euro aus ihren Mitteln beisteuern, die an anderer Stelle fehlen. Eine Kooperation mit Gärtringen kostet die Stadt 300.000 Euro; der Landkreis beteiligt sich ebenfalls mit 700.000 Euro.
- **Keine Pflichtaufgabe der Kommune:** Die Bereitstellung eines Schlachthofs ist keine Pflichtaufgabe einer Stadt: Kitas, Schulen, Straßen oder die Feuerwehr hingegen schon.
- **Gewerbesteuer niedrig halten:** Zur Gegenfinanzierung ist eine deutliche Erhöhung der Gewerbesteuer vorgeschlagen. Bei der aktuell drohenden wirtschaftlichen Rezession wollen wir Unternehmen entlasten und Preisanstiege vermeiden.
- **Gemeinsam für die Region und wirtschaftliche Stabilität:** Gärtringen wird unabhängig von der Entscheidung in Rottenburg umgesetzt: Zwei konkurrierende Schlachthöfe gefährden die Stabilität der gesamten Schlachtwirtschaft in der Region.

„Andere Projekte sollen durch die Finanzierung des Schlachthofs nicht leiden“

\*Stimme aus dem Bürger\*innenrat

„Die Stadt soll sich an die Region wenden und gemeinsam das Zukunftskonzept entwickeln“

\*Stimme aus dem Bürger\*innenrat

\*Die in der Infobroschüre abgebildeten Stimmen aus dem Bürger\*innenrat sind Einzelmeinungen. Der Bürger\*innenrat war mit kritischen Stimmen in alle Richtungen besetzt. Die vollständige Dokumentation gibt es unter [rottenburg.de/buergerentscheid](http://rottenburg.de/buergerentscheid)



### Sehr geehrte Bürger\*innen,

gemeinsam sind wir  
uns alle einig, dass  
bei der anstehenden  
Entscheidung Krite-  
rien wie Tierwohl,

Regionalität, Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Sicherheit eine ganz zentrale Bedeutung spielen.

Vor diesem Hintergrund und auf Basis von umfangreichen Informationen haben sich Ihre politisch gewählten Vertreter\*innen, Ihr Gemeinderat, intensiv mit den Chancen und Risiken unterschiedlicher Szenarien beschäftigt. Der Gemeinderat ist dabei zu einem klaren Ergebnis gekommen: Für eine Beteiligung in Höhe von 300.000 € bei der Sanierung des Schlachthofs in Gärtringen – ein NEIN zum Bürgerentscheid.

### Hintergrund

Die Stadt ist Eigentümerin des direkt am Neckar im Stadtzentrum gelegenen Schlachthofgebäudes in der Tübinger Straße. Das 1904 errichtete und denkmalgeschützte Gebäude ist an einen privaten Schlachtbetrieb verpachtet. Der Betrieb ist durch das Landratsamt genehmigt. Aktuell erfüllt der Schlachthof jedoch nur noch die umwelt- und veterinärrechtlichen Mindestanforderungen. Dieser Umstand entspricht nicht unserem Anspruch einer zukunftsfähigen Gemeinde.

### Millionenschwere Investitionen nötig

Im Falle einer Sanierung des bestehenden Standorts wären Investitionen in Höhe von mehreren Millionen Euro nötig. Steuer- geld, das an den Stellen fehlen würde, die das Gemeinwohl aller

Bürger\*innen sichern. Zusätzlich müsste der zukünftige Betreiber umfassend in moderne Schlachttechnik investieren. Im Falle einer grundlegenden Sanierung entscheidet das Landratsamt Tübingen über eine erneute Genehmigung. Ob diese Genehmigung erteilt werden würde, ist derzeit äußerst fraglich.

### Weitblick und das richtige Maß sind gefragt

Als Stadt sehen wir uns den UN-Nachhaltigkeitszielen verpflichtet. Mit einer regionalen Schlachtstätte können mehrere der Ziele unterstützt werden: z.B. Erhalt von Ökosystemen, Klimaschutz, Wirtschaft und Arbeit, Ernährung und Landwirtschaft.



Es geht darum, eine langfristig tragfähige Struktur für die Metzgereien, Landwirte und Direktvermarkter zu sichern. Dafür ist auch weiterhin ein gesicherter Standort mit fairen Produktionsbedingungen elementar. Aus diesem Grund hat sich der Gemeinderat eindeutig mehrheitlich für eine Beteiligung am Gärtringer Schlachthof ausgesprochen.

Diesen Weg möchten wir gemeinsam mit Ihnen gehen und so unserem Anspruch an Tierwohl, Regionalität und Nachhaltigkeit gerecht zu werden.

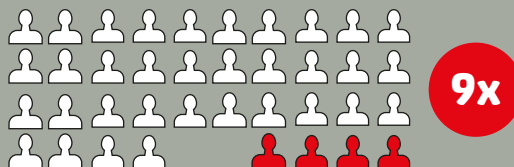
**Hierfür bitten wir um Ihre Unterstützung und Ihr NEIN beim Bürgerentscheid am 22. Januar.**

### Ihre Verwaltungsspitze

**Stephan Neher  
Thomas Weigel  
Dr. Hendrik Bednarz**

## Der Beteiligungsprozess – für ein nachhaltiges Konzept für regionales Schlachten

**2020 – 2022 | AG Schlachthof**  
Landwirte, Metzger, Betreiber,  
Politik & Verwaltung  
Neun Sitzungen  
mit bis zu 34 Mitgliedern  
Vier externe Referenten



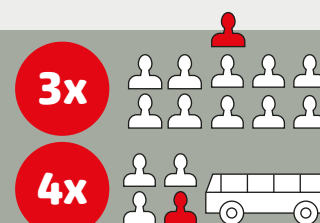
**2020 und 2021  
Veranstaltungen  
für Landwirte und Metzger**  
Zwei Termine  
50 und 70 Teilnehmer



**2021 | Bürger\*innenrat  
Regionales Schlachten –  
aber wie?**  
Vier Sitzungen  
30 Bürger\*innen



**2020 – 2022 | Berichte,  
Gespräche, Exkursion**  
Drei Vorträge im Gemeinderat  
Vier Gespräche mit den umliegenden  
Landkreisen  
Besuch im Schlachthof Überlingen





## Beschluss des Gemeinderats:

### Mehrheitliche Zustimmung für eine Beteiligung am Schlachthof Gärtringen

Bereits im Zusammenhang mit der Festlegung des Sanierungsgebiets „Bahnhof und Königstraße“ im Jahr 2013 wurde festgestellt, dass der Schlachthof erhebliche Mängel in der Bausubstanz aufweist und die Umnutzung des Schlachthofgeländes als ein Ziel des Sanierungsgebiets festgehalten. Bei der Bewerbung für eine Landesgartenschau Ende 2017 wurde das Schlachthof-Gebäude als mögliches Kultur- und Veranstaltungszentrum am Neckar genannt. In den Jahren 2020 bis 2022 konnte die Zukunft des Regionalen Schlachtens in mehreren Sitzungen ei-

ner Arbeitsgruppe sowie in einem Bürger\*innenrat intensiv mit allen Akteuren diskutiert werden.

Nach diesem umfangreichen Prozess hat der Gemeinderat schließlich am 03.05.2022 mit 24 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen mehrheitlich folgenden Beschluss gefasst: 1. Der Kooperation mit den Landkreisen Böblingen und Tübingen und der Schlachthof eG Landkreis Böblingen zur Sanierung des Schlachthofs in Gärtringen und dem öffentlich-rechtlichen Vertrag über den Betrieb und die Nutzung eines Schlachthofs in Gärtringen wird zugestimmt. Nach der Inbetriebnahme des Schlachthofs in Gärtringen wird der Schlachthof in Rottenburg geschlossen. 2. Zur Sanierung des Schlachthofs in Gärtringen wird ein einmaliger Investitionskostenzuschuss in Höhe von 300.000 Euro gewährt.



### CDU

2018 wurde das Veterinäramt vorstellig und empfahl, den Schlachthof wegen gravierender hygienischer und technischer Mängel zu schließen. Ein Jahr später erhielt die Stadtverwaltung einen Bericht mit insgesamt 26 bestehenden Mängeln im Schlachthofgebiet und am Gebäude. Im Nachgang zu diesem Mängelbericht setzte im Gemeinderat und der Öffentlichkeit eine intensive Diskussion um den Schlachthof ein.



Auf Antrag der CDU-Fraktion wurde daraufhin die AG Schlachthof eingesetzt. Ziel der AG war, die Situation rund um den Rottenburger Schlachthof zu analysieren. Weiterhin sollten ergebnisoffen Perspektiven für eine künftige Nutzung des Schlachthofgebäudes und für eine tragfähige regionale Schlachtingfrastruktur formuliert werden. In der 1. AG-Sitzung wurde schon deutlich, dass der Rottenburger Schlachthof eine Generalsanierung benötigt. Die Kosten hierfür wurden gleich hoch eingeschätzt, als wenn neu und ablaufoptimiert gebaut würde.



Das Ergebnis des Diskussionsprozesses war, einen neuen Schlachthof zu bauen, bei dessen Betrieb Tierwohlkriterien, die Arbeitsbedingungen für das Schlachthofpersonal sowie die Wertschöpfung des Produktes Fleisch über die ganze Wertschöpfungskette hinweg einen besonderen Stellenwert haben müssen. Die Standortsuche gestaltete sich allerdings sehr schwierig und dann leider erfolglos.



Daher hat das Büro Falkenstein den Schlachthof noch einmal gründlich in Augenschein genommen mit dem Ergebnis, dass umfangreiche Maßnahmen notwendig sind, um den Schlachtbetrieb am derzeitigen Standort dauerhaft weiterführen zu können.



In dieser Konsequenz hat auch das LRA eindeutig erklärt, dass der aktuelle Zustand noch den umwelt- und veterinärrechtlichen Mindestanforderungen genügt. Darüber hinausgehende Förderbedingungen sind nicht erfüllt. Schließlich kommt das LRA zu dem Ergebnis, dass nach Bauplanungsrecht und den Bestimmungen des Denkmalschutzes der Schlachthof an seinem bisherigen Standort im Mischgebiet nicht mehr zulässig sei. Dies bedeutet, dass ein generalsanierter Schlachthof nicht genehmigungsfähig ist.

Die sogenannte Objekteinschätzung, mit der die BI Zweifel am Sanierungskonzept vom Büro Falkenstein anmeldet, basiert nur auf einer rein optischen Betrachtung. Belange des Wärme-, Schall- und Brandschutzes, der Baustatik und der Sondergewerke, bestehend aus Lüftungs-, Heizungs-, Elektro- und Sanitärinstallationen, wurden nicht untersucht.

Daher steht die CDU-Fraktion weiterhin hinter der Entscheidung der finanziellen Beteiligung bei der Sanierung des Schlachthofs in Gärtringen. Und aus städtebaulichen Gründen werden wir uns für eine innerstädtische Aufwertung dieses Areals im Zusammenhang mit dem Schänzle einsetzen.



## Grüne

Der Erhalt unserer offenen Kulturlandschaft setzt Tierhaltung mit regionalen Schlachtmöglichkeiten voraus, um heimische Erzeuger zu unterstützen und Transportwege zu minimieren. Wir Grüne hatten auf einen modernen Neubau in Rottenburg gehofft und dabei alle Bemühungen unterstützt. Am Ende blieb mangels tragfähiger Alternativen nur die Beteiligung am Schlachthof Gärtringen, die wir mehrheitlich unterstützen. Wir stellen uns nicht gegen einen Weiterbetrieb des Schlachthofs durch einen privaten Betreiber. Wir haben nur mehrheitlich große Zweifel, dass dies funktioniert. Ein Schlachthof gilt heute als Gewerbebetrieb und ist in einem Mischgebiet nicht mehr zulässig. Wenn der Schlachthof nach Tierwohlkriterien saniert wird, sind neue Genehmigungen fraglich. Mitentscheidend ist zudem die Finanzierung. Wir lehnen die von der Initiative vorgeschlagene Erhöhung der Gewerbesteuer ab. Die Sanierung wird abzüglich von Fördergeldern nur über höhere Pachteinahmen möglich sein. Ansonsten müssten wir Pflichtaufgaben wie Investitionen in Kitas und Schulen vernachlässigen. Das wird mit uns nicht passieren. Wir sehen Subventionen mit Steuergeldern auch kritisch, da andere Metzger auf eigenes Risiko in Schlachträume investiert haben. Wir kennen momentan keine Idee für eine Betreibergesellschaft mit einem tragfähigen Finanz- und Wirtschaftskonzept, um Investitionen in Millionenhöhe zu stemmen. Der Minimalumbau, wie von der Initiative vorgeschlagen, sieht weiter nur Minimalstandards bei Tierwohl und Lebensmittelhygiene vor. Ist das die Zukunft? Wir Grüne stehen alternativen Vorschlägen weiterhin offen gegenüber. Neben Gärtringen ein neuer kleiner Schlachthof in der Region Neckar-Alb Richtung Süden, gekoppelt mit mobiler Schlachtung wäre ein Ziel, das man kreisübergreifend verfolgen sollte.



## FW/FB

Die Fraktion der Freien Wähler und Freien Bürger, bestehend u.a. aus zwei Landwirten, sagen NEIN beim Bürgerentscheid (BE). Dies hat folgende Gründe:

- ein neuer Schlachthof in Rottenburg nach aktuellsten Tierwohl- und Biozertifikaten, den wir uns wünschen, lies sich nicht umsetzen,
- wir stimmen dem städtischen Zuschuss am neuen Gärtringer Schlachthof zu, um die oben genannten Kriterien für unsere Landwirte und Metzger sicherzustellen, und ihnen dort einen genossenschaftsähnliche Status zu garantieren,
- es ist nicht Aufgabe einer Stadtverwaltung, sich am Betrieb eines Schlachthofs zu beteiligen.
- wir befürchten,
  - » dass der Rottenburger Schlachthof wirtschaftlich nicht neben Gärtringen bestehen kann,
  - » wenn der BE gewonnen wird, dass der Zuschuss am Gärtringer Schlachthof rückgängig gemacht werden muss, mit der Folge, dass viele Rottenburger Landwirte und Metzger, die aus Kapazitätsgründen nicht im Rottenburger Schlachthof schlachten können, auch den Bonus in Gärtringen nicht mehr bekommen.
  - » dies wäre auch die Folge für alle, sollte sich der Rottenburger Schlachthof wirtschaftlich nicht tragen.



## Deshalb NEIN - Die Lösung aus dem Gemeinderat ist für ALLE besser!



## FaiR

### Nein zum Erhalt des Rottenburger Schlachthof

In unserer Gemeinde gibt es keine Metzgerei deswegen kaufen wir Fleisch und Wurst in der Region. Nicht alle Rottenburger Metzgereien und Tierzüchter lassen im Rottenburger Schlachthof schlachten. Für mich ist Gärtringen genauso regional.

**Helmut Geiger**



### Ja zum Erhalt des Rottenburger Schlachthofs

Der Rottenburger Schlachthof, der letzte im Landkreis Tübingen sollte erhalten werden, da uns die derzeitigen Krisen zeigen, wie wichtig regionale Strukturen sind. Unabhängig ob Gärtringen seine Wirtschaftlichkeit erreichen kann oder nicht. Deshalb Ja am 22.1.2023 beim Bürgerentscheid!

**Volkmar Raidt**

Werden die für die Kulturlandschaft wichtigen Kleintiere (Schafe ,Ziegen) in Gärtringen angenommen, bzw. lohnt sich das noch? Das Vertrauen in diesen Schlachthof, nach Skandal, der zur Schließung geführt hat, bei mir nachhaltig zerstört, bin unsicher, ob dort alles im Sinne des Tierwohls geschieht.

**Gabriele Mauthe**

Seit wir in Ergenzingen wohnen, kaufen wir Fleisch und Wurst beim ortsansässigen Metzger ein. Wir wissen woher die Tiere stammen und wo sie geschlachtet werden, alles überschaubar in der Region und wir vertrauen, dass die Tierwohl-Kriterien eingehalten werden.

Schlachthof in Gärtringen - nein danke!

**Renate Holzmann**



### **SPD** **Regionales Schlachten sichern**

**E**ntschieden setzen wir uns für einen regionalen Schlachthof ein. Dieser muss aber mit hohen Standards für Tierwohl und Hygiene sowie einer guten betriebswirtschaftlichen Grundlage einhergehen. Nur so kann der Schlachthof auch bestehen. Daran haben wir in den letzten drei Jahren intensiv mitgearbeitet. Am liebsten wäre uns ein solcher Schlachthof auf Rottenburger Gemarkung. Das ließ sich leider nicht verwirklichen. Viele Standorte wurden geprüft, der einzig realistische nicht akzeptiert.

Den Schlachthof am derzeitigen Standort zu halten, erfordert hohe Sanierungskosten. Zudem würde er seine Genehmigung verlieren. Ein „bisschen“ sanieren, brächte allenfalls eine max. Auslastung einer größeren Metzgerei und damit keine betriebswirtschaftliche Zukunft. Mindeststandards wären wohl erfüllt, jedoch weit unter den heutigen Möglichkeiten. Trotzdem würde die Sanierung deutlich über eine Million € kosten.

Der Beschluss des Gemeinderats zur Kooperation mit Gärtringen sichert uns allen einen regionalen Schlachthof und ist mit 300.000 € für den Rottenburger Anteil auch gut zu finanzieren.

**Stimmen Sie mit Nein und für regionales Schlachten mit Zukunft.**



### **Junge Aktive**

**D**ie Jungen Aktiven unterstützen regionales Schlachten. Wir plädieren für eine wirtschaftlich sich selbst tragende Lösung, die sowohl den derzeitigen höchsten Tierwohlanforderungen als auch den Hygienestandards gerecht wird. Der langjährige Prozess ergab, dass weder eine tiefgreifend notwendige Sanierung des aktuellen Standorts noch ein Neubau an anderer Stelle in Rottenburg die Anforderungen erfüllt.

Nach den Ereignissen in Gärtringen und den daraus resultierenden Modernisierungsmaßnahmen stellt sich ein Neubau auf Rottenburger Gemarkung als nicht konkurrenzfähig dar. Darum sind wir zum Entschluss gekommen, den Modernisierungsprozess in Gärtringen zu unterstützen und damit unseren heimischen Metzger\*innen und Landwirt\*innen ein regionales Schlachtangebot privilegiert zu ermöglichen.

**Aus diesem Grund empfehlen wir, bei diesem Bürgerentscheid mit „Nein“ zu stimmen.**



### **Die Linke** **Lokaler Schlachthof für gute Ernährung**

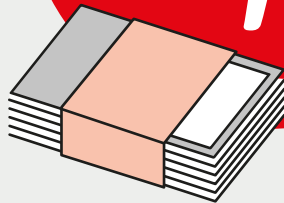
**D**oppelt so viele Wahlberechtigte wie nötig unterschrieben für einen Bürgerentscheid. Aus guten Gründen: Mehr denn je brauchen wir Ernährungssicherheit für gute Lebensmittel von Landwirten/Metzgern unseres Vertrauens – die „Regionale Lebensmittelproduktion durch zukunftsfähige Landwirtschaft sichern“ (Stadtkonzeption 2030). Das Landratsamt bestätigte die vollumfängliche, unbefristete Betriebsgenehmigung unseres 2015 nach modernsten Richtlinien geprüften Schlachthofs. Nachhaltigkeit, weniger Verkehr und CO2, Natur-, Tier- und Menschenwohl: Hier und Jetzt.

200



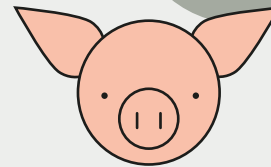
**Menschen** haben sich in den vergangenen zwei Jahren intensiv mit dem Thema beschäftigt. Über **70 Stunden** wurde sich informiert, diskutiert und nach Lösungen gesucht. Alle Seiten haben ihr Fachwissen und ihre Anforderungen eingebracht und zur Entscheidung des Gemeinderates beigetragen.

3,5



**Mio. Euro:** Mindestens diese Summe würde die Sanierung des Schlachthofs die Stadt kosten. Die Sanierungskosten müssten auf die zukünftige Pachthöhe umgelegt werden. Dies würde eine monatliche **Pacht** in Höhe von ca. **6.000 Euro** bedeuten.

8%



**weniger** Schweinemastbetriebe gibt es 2022 im Vergleich zu 2021 in Baden-Württemberg und sogar **10% weniger Tiere**.

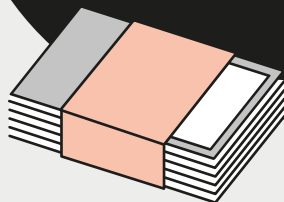
**2,1 Kg weniger Fleisch** essen die Deutschen pro Kopf im Vergleich zum Vorjahr. Daher machen zwei Schlachthöfe keinen Sinn. Statt Konkurrenz in direkter Nachbarschaft, einen modernen Schlachthof in der Region. **Gärtringen wird unabhängig** von der Entscheidung in Rottenburg **umgesetzt**.

12



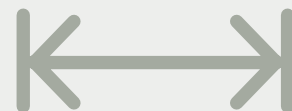
**Standorte** für den zwischenzeitlich geplanten Schlachthofneubau im Stadtgebiet wurden untersucht. **Nur ein Standort** in Dettingen hätte die Voraussetzungen erfüllt, scheiterte dann aber an der fehlenden Akzeptanz der Bevölkerung.

14.230.000



**Euro** sind 2022 im städtischen Haushalt als Gewerbesteuer eingeplant. Eine Sanierung des Schlachthofs soll durch eine befristete **Erhöhung der Steuer** für alle Gewerbetreibende finanziert werden. Um etwa **12%** müsste die **Gewerbesteuer** für zwei Jahre steigen, zu Lasten der Rottenburger Unternehmen und ihrer Kundschaft.

5



**km** länger wird der Weg von Hailfingen aus zum künftigen Schlachthof in Gärtringen. Um **10 km** länger wird der Weg von Baisingen und **20 km** länger von Biringen. **Es bleibt bei kurzen Wegen**. Der Schlachthof in Gärtringen befindet sich direkt an der Autobahnausfahrt in einem Gewerbegebiet.

